

# Ein General mit Umsicht

## Zum Tode von Johannes Steinhoff

Für Verteidigungsminister Volker Rühle gehörte Johannes Steinhoff zu den 'großen Persönlichkeiten' der Bundeswehr-Geschichte. Der General, der am Montag im Alter von 80 Jahren gestorben ist, habe die Luftwaffe in seiner Amtszeit als Inspekteur (von 1966 bis 1970) aus ihrer 'schwersten' Krise herausgeführt.

Diese 'Krise' sollte die Luftwaffe 228 abgestürzte Starfighter vom Typ F-104 G und 110 Pilotenleben kosten. Auf dem Höhepunkt wurde Steinhoff das Amt des Inspektors angeboten. Der hochdekorierte Weltkrieg-II-Jagdflieger stellte Bedingungen: mehr Übungsstunden für die Piloten, mehr Verantwortung für die Geschwaderkommandeure. Unter Steinhoffs Führung hat sich die zutiefst demoralisierte Luftwaffe sehr bald wieder gefangen.

Steinhoff selbst hatte seine schlimmste persönliche Krise zwei Jahrzehnte zuvor er-

lebt: als er im April 1945 kurz nach dem Start mit einer Me-262, dem ersten Düsenjäger der Welt, abstürzte und fast in den Flammen umgekommen wäre. 70 Operationen waren nötig, um ihn wiederherzustellen; die Spuren in seinem Gesicht konnten sie aber nicht auslöschen.

Mit dem Aufbau der Bundeswehr begann ein kometenhafter Aufstieg. Im Gefolge seiner Inspektorszeit ging er 1971 als Viersterne-General an die Spitze der NATO, wo er sich als Deutscher mit Umsicht und Zurückhaltung den Respekt der westlichen Verbündeten erwarb.

Im Ruhestand (ab 1974) begann eine neue Karriere: Steinhoff ging in den Aufsichtsrat der Firma Dornier; zugleich trat er als Schriftsteller, Kommentator und engagierter öffentlicher Redner hervor.

jjPhoto: AP